

## Mein Jahr bei Maier Bros.

Hi, mein Name ist Tobias Schild, oder einfach Django ;-). Ich war Jahrespraktikant bei der Maier Bros. GmbH vom 01.07.2013 bis zum 01.07.2014.

Ich glaube zu Beginn dieses Berichtes sollte ich erwähnen, dass ich schon einige Zeit vor meiner Bewerbung bei Maier Bros. mit dem Gedanken gespielt habe zur Abteilung Licht zu gehen. Allerdings war ich, um ehrlich zu sein, doch immer etwas „eingeschüchtert“ von dem, für diesen Berufszweig benötigten, Know-How. Nicht nur das, gefühlte Millionen Geräte umfassende Equipment bei den einzelnen Namen und die richtige Bedienung jener Geräte zu kennen, sondern auch das (elektro-) technische Verständnis schien mir doch immer zu viel, als dass ich es, zu mindest grundlegend, innerhalb eines Jahres erlernen könnte.

Doch als ich dann den Mut gefasst hatte, es einfach zu versuchen und ich am Set schon von vielen gehört hatte, dass es für eine so fundierte Ausbildung eigentlich nur eine Adresse gäbe, war klar wohin meine Bewerbung gehen würde: die Firma Maier Bros.

Also die Bewerbung fertig gemacht, abgeschickt und eh ich mich versah war ich schon zum Vorstellungsgespräch und kurz darauf zu einer Probeweche eingeladen. Auch wenn man dazu sagen muss, das man sich bei all den Geräten, deren Namen und Funktionsweisen man ja noch nicht kannte, vorkam wie auf 'nem fremden Stern, hat diese eine Woche doch gereicht, das ich mir nun sicher war, das es genau DAS war, was machen ich wollte.

Ca. zwei Wochen später kam dann auch die Zusage, das ich zum 1. Juli ein Jahrespraktikum bei Maier Bros. absolvieren kann.

Die Praktikumszeit ist im Grunde in zwei Teile gegliedert.

Teil 1: ein paar Wochen Holz-/Metall- und dann ein paar Wochen Elektro-Werkstatt

Teil 2: Lager

Auf jeden Fall bin ich sehr froh, dass man zuerst durch beide Werkstätten geht, bevor man ins Lager „gelassen wird“, da man hier schon einmal grundlegende Eigenschaften und Funktionen der einzelnen Materialien und Geräte vermittelt bekommt.

Besonders interessant fand ich die Zeit in der Elektro-Werkstatt, wo man die meiste Zeit damit verbracht, hat diverse Geräte teilweise komplett auseinander zu nehmen

und wieder zusammen zu bauen. Gerade durch solche Reparaturen lernt man natürlich schon eine ganze Menge über den Aufbau einzelner Geräte.

Sollte man dann doch zwischen all den Leitern, Widerständen und Spulen mal den Überblick verlieren, steht einem Hans (Leiter E-Werkstatt) nicht nur hilfsbereit zur Seite, sondern liefert einem auch ausführliche Erklärungen zu den einzelnen Bestandteilen, deren Funktionen und Zusammenspiel innerhalb der jeweiligen Gerätschaften.

Aber auch die kleinen „unscheinbaren“ Reparaturen, sind nicht zu unterschätzen, weil man durch diese kleinen Tätigkeiten Routine schafft, die einem später sowohl im Lager als auch am Set die Arbeit sehr erleichtern kann. So war bei meinem ersten „Set-Einsatz“ während des Praktikums, meine erste Aufgabe, mal eben schnell morgens im Dunkeln an der Laderampe den Stecker eines Kabels zu wechseln, was aber kein Problem war, da ich genau das schon so oft bei Hans in der E-Werkstatt gemacht hatte, so dass die dafür nötigen Handgriffe wie von selbst abliefen.

Nach der Werkstattzeit geht es dann ins Lager, wo man sich nun um die Be- und Entlade-Vorgänge, sowie die Wartung und Reinigung des Equipments kümmert.

Jap, wenn man das erste Mal im Lager steht ist es schon schwer sich vorzustellen, dass man mal alle Dinge dort beim Namen kennen wird, das man wissen wird wofür diese Dinge sind, worauf man bei ihnen achten muss und VOR ALLEM wo diese Dinge im Lager zu finden sind!! Gerade in den ersten zwei Wochen, schwebt man regelmäßig verzweifelt durch die Gänge, um diesen einen Gegenstand zu finden, an dem man zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich schon fünf Mal vorbei gelaufen ist. Aber im Ernst, auch hier gilt: bei Fragen, einfach fragen. Die Lagerdisponenten stehen einem stets hilfreich zur Seite, wenn man mal nicht weiß worauf man bei diesem oder jenem Scheinwerfer achten muss, oder wo er lagert. Meiner Erfahrung nach dauert es dann auch nicht mehr als einen Monat um sich im Lager wirklich zu recht zu finden UND tatsächlich plötzlich fast alle Dinge im Lager beim Namen zu kennen.

Dadurch dass jedes Teil, welches von einer Produktion zurückgeliefert wird, auf Herz- und Nieren gecheckt wird, bevor es wieder an seinen Lagerort zurückkehrt, lernt man hier ausgiebigst worauf bei den, auch noch so kleinsten und unscheinbarsten Dingen zu achten ist, wofür und wie sie richtig benutzt werden. Dazu kommt, dass sich die Mitarbeiter auch immer mal wieder die Zeit nehmen, wenn sie einen gerade mit einem bestimmten Gerät sehen, einem jede Menge Zusatzwissen zu diesem Gerät zu vermitteln.

Auch die Ladevorgänge und der Umgang mit den Beleuchter-Crews sind äußerst wertvoll für angehende Beleuchter-Assistenten. Nicht nur weil man lernt wie man einen LKW richtig lädt, sondern weil man auf diese Weise schon einmal die Chance hat mit evtl. zukünftigen Kollegen in Kontakt zu kommen.

Zusätzlich zu den Lager- und Werkstatttätigkeiten, gibt es auch noch Unterricht um auf den Beruf des Beleuchter-Assistenten vorbereitet zu werden. Der Unterricht ist meist theoretisch und behandelt Themen wie z.B.: Lichtmess Größen, „Licht- und Schatten-Lehre“, Berechnung von Leitungswiderständen. Die Unterrichtseinheiten dauern 60-90 min. und werden, insofern das Lagergeschäft das zulässt, regelmäßig gehalten.

Natürlich gibt es während des Praktikums auch schon mal eine Aufgabe die man nicht „grinsend wie'n Honigkuchenpferd“ erledigt (Stative mit dem wirklich, wirklich übelriechenden Öl Ballistol zu bearbeiten), aber diese Arbeiten gehören zu dem hier zu erlernendem Berufstand einfach auch dazu.

Abschließend kann ich sagen, dass ich froh darüber bin, das ich mich bei Maier Bros. beworben und das Jahrespraktikum absolviert habe. Natürlich habe ich keine Vergleichsmöglichkeiten, da ich bei keinem der anderen Verleiher Praktikant war, aber ich glaube das , unter anderem auch wegen den Unterrichtseinheiten, die enorme Menge an Wissen, welche einem in nur einem Jahr vermittelt wird, sonst so nirgendwo anders geboten wird. Dazu kommt der schon familiäre Umgang innerhalb der Firma, aber auch mit (z.B. Beleuchter-) Freunden des Hauses.

Mir persönlich hat das Jahr sehr gut gefallen und es ist ehrlich gesagt schon ein komisches Gefühl das alles jetzt erst mal hinter mir zulassen, aber ich freu mich auch auf die Zukunft als (hoffentlich ;-)) Beleuchter-Assistent.

In diesem Sinne:

**Vielen, vielen Dank für Alles und hoffentlich bis bald!!!**

Django